

MEHRWERT FÜR UNTERNEHMEN



Dachbegrünung für Klima und Wohlbefinden

Eine **gute Nachbarschaft** und Vernetzung mit starken Partnern ist für jedes Unternehmen ein Gewinn. Die Bildung von **starken Partnerschaften** über Stakeholdernetzwerke eröffnet Betreibern zukunftsweisende Handlungsmöglichkeiten.

Ein Beitrag zur Auflockerung durch Grünstrukturen im nahen Umfeld wird als greifbares Angebot zur Verbesserung des **Wohlbefindens** von Kunden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahrgenommen.

Das Engagement der Unternehmensspitze für soziale und ökologische Belange überträgt sich auch auf die Belegschaft und unterstützt die **Identifikation** mit dem Betrieb.

Eine grüne Visitenkarte wird nicht nur zum Aushängeschild für das eigene Unternehmen, sie wird zum **Aushängeschild** für das Gewerbegebiet.

Insbesondere wo Betriebsgelände in der Nähe von Wohnbebauung liegt, wird ein gesellschaftlich engagiertes Unternehmen als attraktiver Bestandteil des Quartiers wahrgenommen. Durch gute Presse oder sichtbare Maßnahmen, die sozial oder ökologisch motiviert sind, werden eine gute Nachbarschaft und das **betriebliche Image** gepflegt.

VERBUNDPARTNER

Wissenschaftsladen Bonn (WILA Bonn)

Verantwortlich für die „Verbundkoordination und externe Wissenschaftskommunikation“



Dr. Anke Valentin • Tel. 02 28 / 2 01 61-23
anke.valentin@wilabonn.de

PILOTSTÄDTE



Susanne Smolka • Tel. 0 21 91 / 16 35 47
susanne.smolka@remscheid.de



Timo Brühmann • Tel. 069 / 212-4 69 05
Timo.Bruehmann@stadt-frankfurt.de



Ingo Stapperfenne • Tel. 0 23 65 / 99-61 10
ingo.stapperfenne@marl.de

Technische Universität Darmstadt

Fachbereich Architektur
FB 15 – FG Entwerfen und Freiraumplanung
Verantwortlich für das Teilprojekt:
„Städtebau, Ökologie, Freiraum und Energie“



Universität Osnabrück

FB 1 – Institut für Geographie
Verantwortlich für das Teilprojekt:
„Akteursinteressen, Kooperations- und Koordinationsstrukturen im Gewerbegebiet“



Global Nature Fund

Verantwortlich für das Teilprojekt:
„Naturnahe Firmenareale im System eines nachhaltigen Gewerbegebietes“



GEFÖRDERT VOM



Grün statt Grau
GEWERBEGEBIETE
im Wandel



MODELLPROJEKT



**STARKE PARTNERSCHAFTEN FÜR
NACHHALTIGE GEWERBEGEBIETE**

Kurzinformation

Bildnachweis: Wissenschaftsladen Bonn e.V., S. 5; Sven Schulz, S. 3; oben: Thorsten Becker; S. 3; unten: Susanne Smolka

DAS MODELLPROJEKT



Unternehmer, Bürgermeister und Bezirkspolitiker im Gespräch

Mithilfe veränderter Handlungskonzepte, optimierter Flächenfunktionalität und tragfähiger Stakeholdernetzwerke werden in Frankfurt, Marl und Remscheid in einem **dreijährigen Modellprojekt** Wege erarbeitet, um Gewerbegebiete in eine nachhaltige Stadtentwicklung einzubeziehen.

Basis dafür sind Analysen der städtebaulichen, gewerblichen, landschaftsökologischen sowie stadtklimatischen Situation, aus der sich Perspektiven unter den Aspekten der **Nachhaltigkeit, Klimaverträglichkeit** und **gewerbewirtschaftlichen Zukunft** ergeben. Dabei sollen nicht nur mit den Instrumenten der Bauleitplanung Entwicklungsziele administrativ vorgegeben, sondern in einem konstruktiven Prozess mit den Akteuren vor Ort Lösungen erarbeitet werden.

Im Projekt sind **drei Pilotstädte** mit ihren jeweils ausgewählten Gewerbegebieten als Praxispartner und direkte Kontaktstelle zwischen Unternehmen, Kommunalverwaltung und Bürger/innen beteiligt.

GEWERBEGEBIETE – SECKBACH / FECHENHEIM-NORD, LENKERBECK, GROSSHÜLSBERG



Seckbach / Fechenheim-Nord (Stadt Frankfurt am Main)

Die Erschließung der Gewerbegebiete (rd. 186 ha, ca. 550 Betriebe) begann Anfang des 20. Jahrhunderts. Die heutige Nutzung ist heterogen. Die Gewerbegebiete profitieren von der unmittelbaren Nähe zum Frankfurter Grüngürtel und sind verkehrlich gut angebunden.

→ **Ziele:** Es wurde bereits ein Entwicklungskonzept erstellt. Mit dem Modellprojekt können nun landschaftsplanerische und städtebauliche Aspekte mit Blick auf das Stadtklima handlungsorientiert beleuchtet werden.



Lenkerbeck (Stadt Marl)

Das Projektgebiet (100 ha, rd. 160 Betriebe) hat seine Ursprünge in den 70er-Jahren. In dem Gebiet sind noch Rudimente münsterländischer Kulturlandschaft vorhanden. Über die gewerbliche Nutzung hinaus findet sich Wohnbebauung und Nahversorgung im Gebiet.

→ **Ziele:** Es gilt, die Vielzahl konkurrierender Nutzungen im Gewerbegebiet zu strukturieren und weiterzuentwickeln. Zudem soll durch das Gebiet eine Verbindung zwischen südlich angrenzendem Wohnen und Erholungsflächen im Norden geschaffen werden.



Großhülsberg (Stadt Remscheid)

Das Gewerbe- und Industriegebiet (54 ha, rd. 90 Betriebe) wurde in den späten 1960er und 1970er Jahren geplant. Es liegt in enger Nachbarschaft zum Wohnbereich und verkehrsgünstig im Bergischen Städtedreieck.

→ **Ziele:** Im Modellprojekt sollen nicht nur energetische Optimierungen ausgelotet werden, sondern auch der städtebauliche Wandel in Richtung grünes und attraktives Gewerbegebiet mit einer weiter optimierten Umgebungseinbindung.